

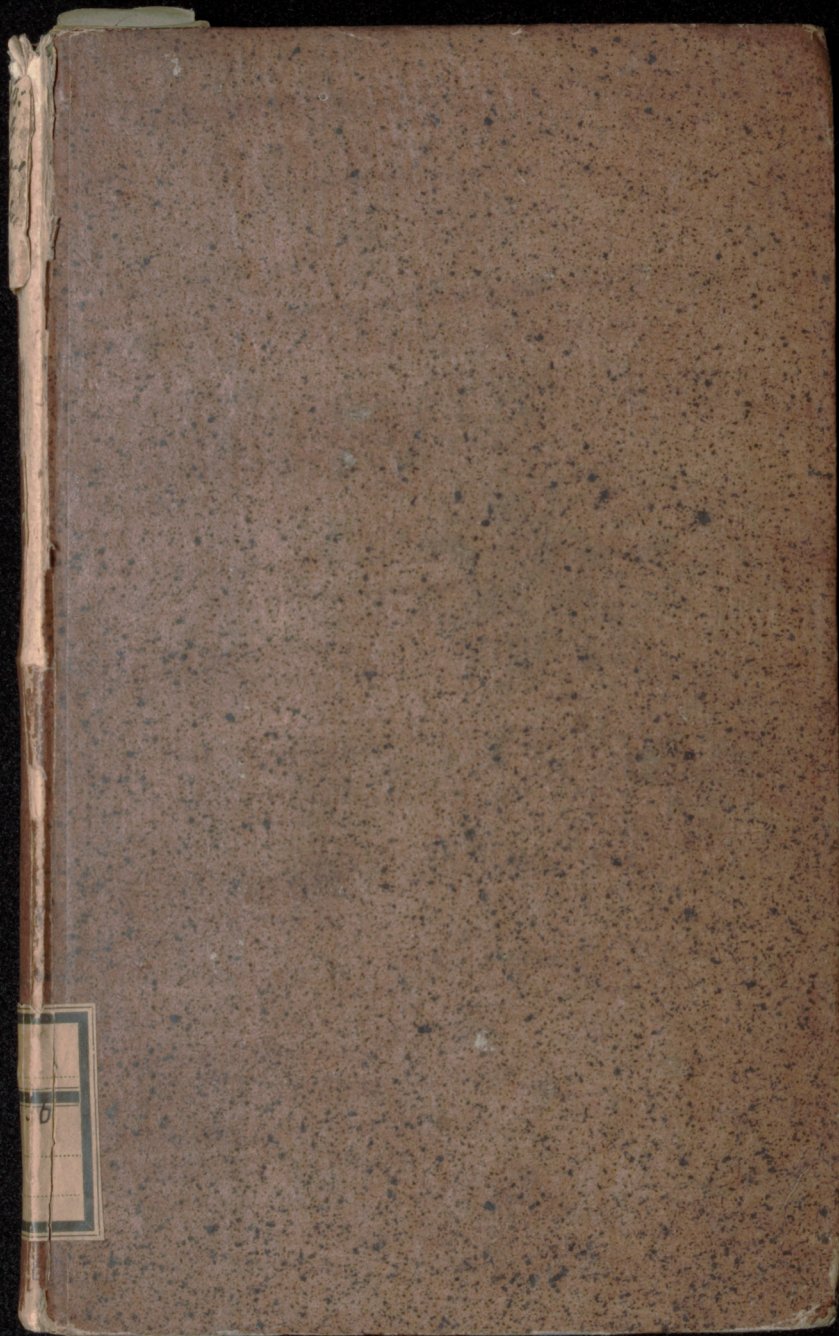
Dem Verfasser, der den Herrn Embry als einen General-Quacksalber, Obermarktschreyer, vollkommenen Lügner und Windmacher [et]c. ausgerufen, und dem von ersterem so betitelten Cumpan und angeblichen Sachwald des letzteren, werden von dem, durch ihre Schriften beleidigten Publicum durch einen Rostockschen Bürger, nahe bey der Stadt-Mauer wohnhaft, welcher zu der Zahl der Gelahrten nicht gezogen werden kan, Vorschläge zum Vergleich und christlicher Aussöhnung gemacht : nachdem dem schuldigen Theil vorhero, um Eingang zur Versöhnung zu finden, seine ihm gebührende Lection gelesen worden

Rostock, 1783

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826816134>

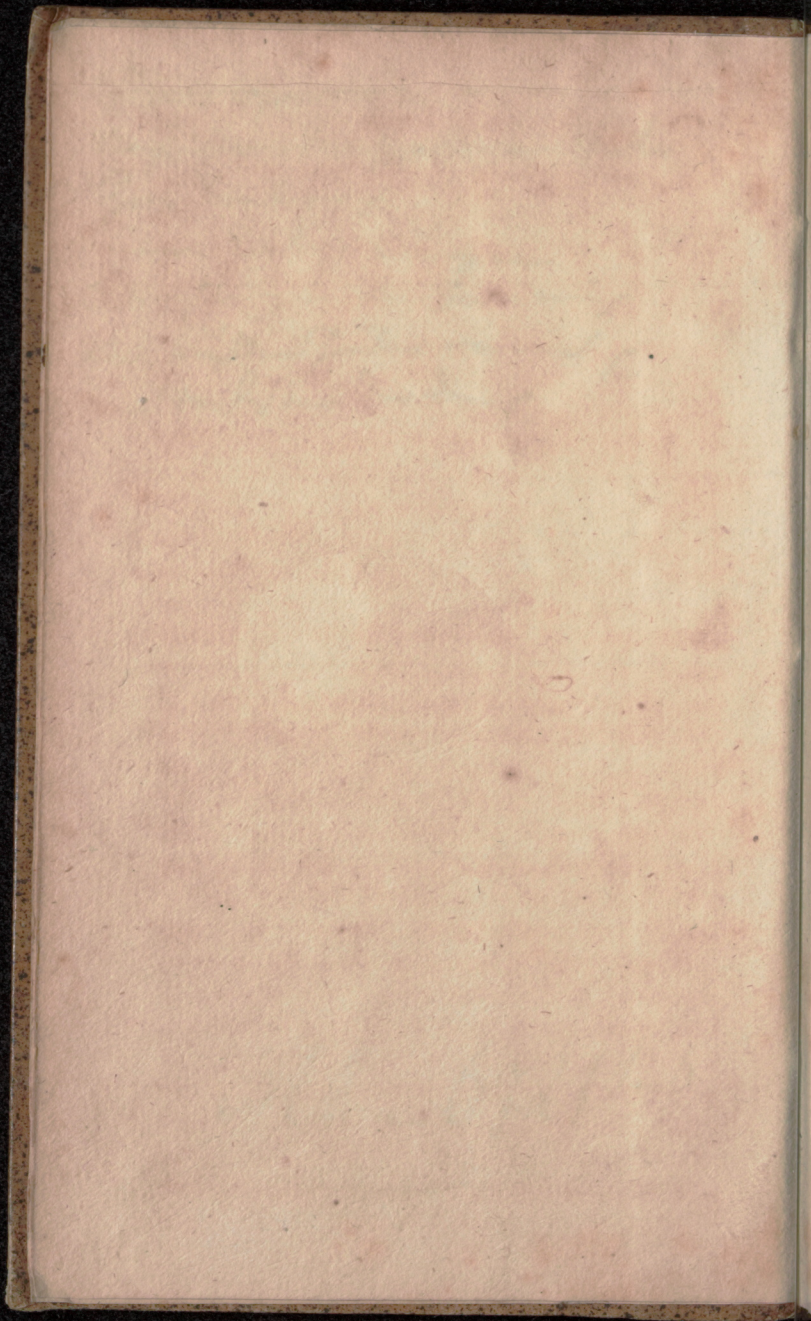
Druck Freier  Zugang





- 1 Fiedes Wonnegleichheit
- 2 Darffst von dem höchsten Fiedes
- 3 Goss Embry s.
- 4 Goss Embry Curyan
- 5, Abstrahung in ein fromm s.
- 6, Ein künftigen Fiedes einmisch s.
- 7, dem Wonnegleichheit des dem s.

Mk - 6721¹⁻⁶
~~3256~~¹⁻⁶



7
Dem Verfasser,
der den Herrn Embry
als einen General-Quackfalber, Obermarktschreyer,
vollkommenen Lügner und Windmacher ꝛc.
ausgerufen,
und dem von ersterem so betitelten Cumpan
und angeblichen Sachwald des letzteren,
werden

v o n d e m,
durch ihre Schriften beleidigten
Publicum

d u r c h e i n e n
Rostockschen Bürger,
nahe bey der Stadt-Mauer
wohnhaft,
welcher zu der Zahl der Gelahrten nicht
gezogen werden kan,

V o r s c h l ä g e
zum Vergleich und christlicher
Ausföhnung gemacht,
nachdem
dem schuldigen Theil vorhero,
um Eingang zur Versöhnung zu finden,
seine ihm gebührende
Lection gelesen worden.

—
Gedruckt zu Rostock, im Jahr 1783.



O Wunder über Wunder groß,
In Rostock ist der Teufel los.

Verehrungswürdige, angesehene Mit-
Bürgere!

Dies ist ein Wahrheits-Ausruff, die man aus den, für und wieder den Herrn Embry in diesen Tagen dem Publico mitgetheilten Schriften, erkennen kan, und muß einem jeden redlich denkenden, es zum Aergerniß gereichen, daß Menschen auftreten können, uns, die wir unter dem Schutze einer Hochweisen Obrigkeit leben, zum Aergerniß und zum bösen Exempel der Jugend, zeigen zu wollen, wie es auch von den sich so nennenden Christen, möglich gemacht werden kan, daß in unsern Mauern die Regel Christi:

Liebe deinen Nächsten als dich selbst,
ganz und gar ausgemerket werden könne.

Man nimt es sich nicht übel, Handlungen der verehrungswürdigsten und weisesten Obrigkeit, des Stadt-Physici, des würdigsten Mannes, und der Bürger dieser Stadt, die unter dem Schutze der ersteren ihr Brodt erwerben, und unter diesen ruhig zu leben wünschen, ganz anzüglich, unter und in dem erdichteten Rahmen einer Satyre zu hecheln, und über die Laster-Zunge springen zu lassen, ja, man machet es sich recht zur Pflicht, auch die offenbahristen geheiligten

ffen Religions: Wahrheiten, die von heiliger Stelle gelehret worden, wie noch neulich im abgewichenen Jahre geschehen, und einem angesehenen frommen Lehrer wiederfahren, wegen einer Rede von Amts wegen, die er seiner ihm anvertrauten Gemeine hat vorgetragen, mit einer Schlangen-Zungen Beredsamkeit zu durchhecheln, und diese mit dem Gemüthe des Satans, ich will sagen Satyr, zu betrachten, und Erklärungen in den Worten derselben zu suchen, und diese auszudichten, die gar auch der böse Feind, darin zu finden, nicht vermögend ist.

Noch mehr mit Erstaunen hat man bemerken müssen, daß man die erhabenen Unbekandten, die unter dem Rahmen von Rosenkreuzern bekandt sind, und von diesen gesucht werden, auch in diesen Lästler-Schriften mit erwehnet und herbey ziehet.

Von vorbemerckten Hecheleyen wird man in der Folge ausführlicher zu reden Gelegenheit haben.

So wie dieses nun zu einer Einleitung genüget: so wird es auch, um den Zweck dieser Piece zu erreichen, nothwendig seyn, vorbemerckte herausgegebene Bogen, kürzlich, in ihrer wahren heftlichen Gestalt, nicht ausschweifend, um den Leser nicht zu ermüden, darzustellen, sondern, damit der Herr Verfasser der herausgegebenen Schandschriften, den Vergleichs-Vorschlägen, wenn er überzeuget ist, desto leichter Gehör geben möge.

Dis Benehmen wird von den ansehnlichen und geehrten Lesern um so mehr gebilliget werden, als der Herr Autor der Schriften wieder Embry, in dem Avertissement, oder in dem Recepten länglichen Vorschreiben, benennet:

Quack

Quacksalbereyen, seinen Mitbürgern
 zur
Warnung und Beherzigung
 beschrieben,

nicht nur angezeigt, daß er alle medicinische Quacksalbereyen rügen, sondern er sich auch ausbedungen hat, daß er politische, statische, und moralische Quacksalbereyen, wenn sie öffentlich ausgeübet werden, für sein forum (das heißt für sein Gericht) ziehen wolte.

Diese Sprache der Hoheit,

Verehrungswürdige Mit-Bürger!

da der Herr Autor bekennet, daß er ein eigenes Gericht habe, wofür sich alle Persohnen, die angemerkte Quacksalbereyen (nie erhörte und eine ganz unanpassliche Benennung) machen oder fertigen, gestellen sollen, ist freylich auffallend, zumahlen nicht bekannt ist, daß er Land-Güter besizet, viel weniger man weiß, daß ihn ein Landes-Herr, als einen Privatus damit belehnet hat, solches Recht in einem hier in Rostock von ihm zur Miethe bewohnten Bürger-Hause, ausüben zu können, ja was noch mehr, er will dieses Recht der Gerichts-Freyheit, über freye Bürger, die von Gott, und ihren gnädigsten Landes-Herren eine eigene Obrigkeit, wofür wir Recht geben und nehmen sollen, erhalten haben, im Angesichte derselben sich bedienen, und auch diese sollen nicht einmahl für seinen Richter-Stuhl sicher seyn; indem er politische, statische und moralische Quacksalbereyen rügen und für sein forum ziehen wolte.

So wie nun sein Gegner, der angebliche Herr Anwald des Embry, ihm diese Gerichtsbarkeit nicht allein gar nicht widerspricht: sondern ihm auch dadurch dieselbe stillschweigend gleichsam zugestehet, daß er ihm auch diese hohe Gerichtsbarkeit, einen

Pranger (das heißt ein Raack, wie hier auf dem Markt stehet, woran diejenigen gepeitschet werden, die diese Straffe verdienet haben) zugeeignet, und woran er den Embry durch die Schrifften 1. et 2. wie das Titel-Bladt besaget, gestellet hatte: so muß der arme angebliche Herr Anwald, den an den Pranger gestellten Embry, deswegen abzuldsen sich gefallen lassen, weil er sich unterstanden, diesen armen Sünder zu vertheidigen. Wobey ich aber als eine böshafte Verläumdung und schändliche Lügen es erkläre, wenn behauptet werden wollen, daß dieser, von den erhabenen Unbekannten, den Rosenkreutzern, für ein Klumpen Gold, als angeblicher Anwald des Embry gedungen worden.

Ohne alle Gnade und Barmherzigkeit, ohne daß die Defension geprüft worden, in wie ferne diese mit der Wahrheit übereinstimme oder nicht, empfängt er, der arme Herr Anwald, ohne Urthel und Recht, wie es heißet, zur wohlverdienten Straffe 12 Paar Ruthen.

Dieses Gericht bestehet also in einer Persohn, in welcher Richter, Advocat, Parthey, Zeugen und Nachrichten-Knecht oder Meister Hämmerlings Knecht, wie der Autor, hämischer Weise, um wigig zu seyn, diese, dem Staate unentbehrliche Persohn nennet, vereiniget sind.

Geliebte Mit-Bürger! Dis ist was unerhörtes, und gehet bis zur Raserey.

Ich wage demnach ein grosses, wenn ich mich diesem fürchterlichen Richter-Stuhl des Herrn Autoris der 1ten und 2ten Piece, die wieder den Embry gefertigt sind, nahe, woselbst Nächsten-Liebe, Menschlichkeit, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, verbanet sind.

Wäre nun die Gerechtigkeit mir nicht zur Seite: so hätte ich Ursache mich zu fürchten. Da aber diese mein Beystand ist: so ist es mir gleichgültig, wenn

er

er mich auch in seiner vereinigten Person als Richter, Advocat, Parthey ic. wie er saget, als Meister Hämerlings Knecht, der dem unschuldigen Anwald 12 Paar Rutthen zugezählet, ungehört zum Galgen oder zum Rade seines angemachten Gerichts, führen sollte. Ich will deswegen gerne als ein Märtyrer unschuldig leiden, wenn ich nur dadurch es zu Wege bringen kan, Ihnen, geliebte Mit-Bürger, zu zeigen, daß man eine Ratter in seinem eigenen Busen ernähret.

Bevor ich mich aber in diese offene Grube, zur Errettung meiner Mit-Bürger, als ein freywilliges Opfer, stürze, mag es mir erlaubt seyn, vorher zu versuchen, ob ich nicht, als ein demüthiger Mittler, durch gütliche Vorstellung, von der mir bevorstehenden Straffe, dieses sehr verstrickten, ich will sagen, gestrengen Richters, mich befreyen mag, ja wo möglich, aus Selbigem einen beglückten, in der Liebe seiner Neben-Menschen ruhenden Einwohner, zu machen.

Damit nun das Verhältniß, in welchem ich gegen den vorbemerkten gestrengen Herrn Richter und Verfasser, der beyden herausgekommenen Piecen wieder den Embry, siehe, deswegen kennbahr werden möge, um desto gewisser beurtheilen zu können, ob ich mich demüthig genug, diesem fürchterlichen Richter genahet, hinfolglich durch Hochmuth mir entweder den Galgen oder das Rad, und eine Reihe von ausgesuchten Beschimpfungen, in der Folge, selbstn auch nicht zugezogen haben mögte: so will ich den Herrn Verfasser also kennbahr machen, wie er sich selbstn in seinen Schrifften, und in seiner Vorrede der Quack-salberenen, bezeichnet hat.

Dieser mein Herr Autor saget in dem Recepten länglichten Blade der 1sten Piece, die statt einer Vorrede dienen soll, von unten auf gezehlet in der 7ten, 8ten, 9ten, 10ten und 11ten Linie, er wolle

- | | | |
|------------------------|---|-----------------|
| 1) Medicinische | } | Quacksalbereyen |
| 2) Politische | | |
| 3) Statistische
und | | |
| 4) Moralische | | |

für sein forum ziehen, und dieselbe rügen, das ist,

Diese alle will er als Richter seines fori richtig beurtheilen, und die reinen Begriffe einer jeden Wissenschaft, dadurch offenbahr und kennbar machen, wenn er die so nennenden Quacksalbereyen in diesen Geschäften, wenn solche öffentlich ausgeübet werden mögten, mit einer geschärften Feder, worinnen Wiß und Klugheit herrschet, anzeigen wolle.

Als ein ungelahrter Rostocker Bürger schließe ich also ganz recht, wenn ich behaupte, daß der Hr. Verf.

Ein Medicus, ein Politicus, ein Statist und ein Christlicher Moralist deswegen in dem größten Grade ist, weil er gesehet, ein Richter in allen diesen Wissenschaften für sein forum zu seyn.

Sie können dahero mit Recht, wenn es noch nicht geschehen, ganz sicher in Doctorem, in allen vier angezeigten Wissenschaften, promoviren, und Rostock hat grosse Ursache sich zu freuen, in Ihnen einen vor-
trefflichen öffentlichen Lehrer der Jugend, gefunden zu haben. Und wenn dis gegründet wäre: so handelten wir, geliebte Mir-Bürger, unrecht, wenn wir diesen Mann nicht zu den ihm bekandten Wissenschaften, deswegen mit grossen Belohnungen herfür jöden, sich diesen ganz allein zu widmen, damit er abgehalten werden mögte, zur Erhaltung seines Lebens, für kleine Belohnungen, wenn er das Stück seiner Piecen für 3 fl. verkauffen lässet, einen in den Augen des Verfassers, elenden Marcktschreyer, wie er den Herrn Embry nennet, mit kleinen Schriften zu verfolgen.

Damit

Damit nun meine angesehene und verehrungswürdige Leser wissen mögen, in welcher Qualität der Herr Verfasser der Schriften wieder Embry, in der Folge anzusehen sey, so mag es mir erlaubt seyn, folgende Bemerkung zu machen.

Sie sagen, mein Herr Verfasser, in eben erwähnten Schriften, und zeugen von sich selbst, daß Sie

ad primum ein Medicus oder Arzt sind, das ist: Ein Helfer aller Krankheiten, die dem menschlichen Körper, durch innerliche und äußerliche Zufälle, wodurch er an seiner Gesundheit Schaden nimmt, zustoßen können, und wollen mithin den Menschen (gewaltsame Fälle ausgenommen) bis zu dem von Gott gesetzten Ziel menschlichen Lebens, für Krankheiten durch dienliche Heilungs-Mittel, bewahren. Sie sind also nach dem von sich gemachten Selbst-Ruhme, ein wahrer Arzt, und rechter Philosoph und Natur-Kundiger. Sie besitzen die Wissenschaft, reine centralische, particular und Universal-Arzneyen zu verfertigen. Sie verabscheuen diejenigen Aerzte, die ihre Recepte aus denen zusammengeklauten Schriften der Spuhler Aerzte hinschmierern, vielmehr erlernen sie alle heilende Mittel und deren Bereitungen, aus dem untrüglichen Buche der Natur. Die ganze Natur und Creatur, aus welcher sie als ein wahrer Arzt, ihre Arzneyen verordnen, ist ihre eigentliche Apotheque, und aus dieser Natur, aus dem Thier, Kräuter, und Stein- oder Mineral-Reiche, wählen Sie als ein wahrer Arzt, nach den Umständen ihres Kranken, das Subject, welches die Heilungs-Kraft in sich fasset. Der Podagrif, der Sichtbrüchige, der Wassersüchtige und Schwindfüchtige, der Heekrische, und Versohnen, die die hinfallende Sucht haben &c. finden also bey Ihnen die gewisseste Hülffe.

Gewiß eine wichtige Beschreibung von sich selbst, wenn der Herr Verfasser behauptet hat, daß er ein

Medicus oder Arzt ist, und deswegen alle Quacksalbereyen rügen, und für sein forum ziehen wolle.

Hiernach, nach diesem untrüglichen Probierstein, will ich also in der Folge, wenn ich nur noch bemerklieh gemacht habe, was ein Politicus, ein Statist, und christlicher Moralist, in seinen Eigenschaften und würklichen Ausübung sey, und worinnen der Hr. Verfasser von sich selbst zu seinem eigenen Ruhme geschrieben, daß er excellire, seine geschriebenen Piecen und sonstigen Schrifften prüfen, und sodann wird es sich offenbahren, ob Worte und Werke mit einander übereinstimmen.

ad 2dum. Hat der Herr Autor in den Schrifften wieder Embry behauptet: Er sey ein Politicus, das ist,

Ein solcher Mann, der das gemeine Regiment wol bestellet, und das Angeordnete, durch weise Gesetze wohl verwalten und erhalten kan, und der sich in alle Leute und Händel wohl zu schickten weiß. Mit einem Wort. Er, der Herr Verfasser der Schrifften wieder den Embry des 1sten und 2ten Bogens, will ein Weltmann, ein Hoffmann, und ein Staatsmann seyn.

ad 3tium saget er, der Herr Doctor Medicinæ: Er sey ein Statist. Die Erklärung dieses Wortes hat mit der, die ich von dem Politico gemacht habe, fast eine Bedeutung, und bedarf also dieses keiner besonderen Aufklärung. Wenn aber oft erwehnter Verfasser

ad 2ium von sich selbst geschrieben, daß er ein christlicher Moralist sey. Denn andere Moralisten sind mir als einem Layen und Christen nicht bekannt: so will er damit so viel sagen:

Ich der Doctor Medicinæ, ich der Politicus, ich der Statist, bin ein Mann, der Gott nach seinem Wesen und Eigenschaften kennet. Der ich die Gesetze des Welt-Heilandes, die er mir in seinem

seinem allein lebendig machenden Worte ertheilet, nicht allein annehme und zur Ausübung bringe, sondern auch an denselben meinen Heiland glaube, dahero in diesem allein seligmachenden Glauben, der durch die Liebe gegen Gott und Menschen thätig ist, mein Leben und Wandel, in und für Gott und gegen meine Nebenmenschen also führe, daß nichts Sträfliches in meinen Handlungen gefunden werden könne. Aus diesem Grunde liebe ich nächst Gott meinen Nächsten als mich selbst.

Deswegen haben Sie auch in Ihren ersten Bogen 3tes Blatt 5te Seite in der 22sten Linie, selbstien sich einen Philantropen genannt, das heißt, Sie wollen nach ihrer eigenen Erklärung, so viel an Ihnen ist,

Ein Wohlthäter des Menschlichen Geschlechts seyn.

Sie sind also ein wahrhafter Gelehrter vom ersten Range, und da sie diese große Geschicklichkeiten von sich Selbstien nicht haben erlernen können: so muß nothwendig festgesetzt werden, daß Sie auch eine vortrefliche Bibliothecae haben. Denn diese wird bey ihren angeblich weit ausgedehnten Wissenschaften erforderlich. Allein es müssen auch viele schlechte Bücher in derselben sich mit befinden, woraus sie gelernet haben, ihre Nebenmenschen in den ausgesuchtesten schlechtesten Ausdrücken und Worten aus einem gierigen Gemüthe zu schildern. Denn sonsten würden Sie unmöglich den so betitelten Cuman und Sachwald des Embry, auch mit Zernichtung seiner zeitlichen Wohlfahrt, nicht als einen Mann, der angeblich gefohlen, und das relegat erhalten, bekannt gemacht haben.

Sie sehen also, mein Hochgelahrter Hochweiser Herr Doctor medicinae, Herr Politicus, Herr Statist und Herr Moralist, daß ich noch immer zu ihrem Ruhme spreche, und da sie ein sich selbst beschriebener

Bener großer Mann sind, der da ruhmvoll seyn will, der sich ein eigenes Forum im Angesichte der Obrigkeit anmasset, und gezeigtermaßen es schrecklich ist, für dieses Gericht sich zu stellen, indem man nicht weiß, ob man mit dem Rade oder Galgen davon kömt: so bitte ich sehr demüthig gehorsamst, geruhen sie doch, auf mich armen Rostockschen Bürger, der eine große Familie hat, für deren Erhaltung und Erziehung derselben, ich mir muß bitter sauer werden lassen, jedennoch in mir ein redliches Herze gegen Sie und meine Mit. Bürger schläget, auch kaum 100 Schritte von der Stadtmauer wohne, mithin nach ihrer Bemerkung zu demjenigen niedrigen Volk gehöre, über welches sie doch auch seufzen, doch einen gnädigen Blick auf mich von ihrem erhabenen Richter Stuble herabzuwerfen. Gerne will ich mich ihrem Richterspruch unterwerffen; allein Sie werden geneigen, mir doch erst ein gelassenes Ohr zu gönnen, und hienächst mich nach denjenigen von sich selbst gerühmten tugendlichen Eigenschafften in Worten und Werken, mit aller Verleugnung der Selbst. Liebe und des Eigen. nuzes unparthenisch richten. Geschiehet dieses, so werde ich gewiß dem Branger oder 12 Paar Ruthen, und allen mir drohenden schimpflichen Benennungen, ja wol gar Galgen und Rad entrinnen. Ja sie werden vielmehr, da sie bey dieser Gelegenheit ihren Hochmuth erkennen und zur Selbstigen Erkenntniß gelangen werden, von Buße und Reue begleitet, ihre Vergehungen gegen Gott und ihre Neben. Menschen erkennen, und beschämt gestehen, daß sie der Mann nicht sind, für den sie sich selbst gehalten, und im Publico erscheinen wollen. Sind Sie nun ein würklich bußfertiger Sünder, und wünschen sie sich zu bessern, und tragen Sie aufrichtig Verlangen die Liebe ihrer Neben. Bürger wieder zu genießen, um Ruhe und Brodt zu haben, auch zu schmecken, wie sanfte es thut, unter dem Schutze einer Hochweisen Christlichen Obrigkeit zu leben, und die Liebe seiner Neben. Menschen zu genießen: so ist es nothwendig, daß wir

wir

wir die Prüfung, wie und wo sie sich vergangen, vornehmen. Fassen Sie nur getrosten Muth, ich will ihnen getreulich Beystand leisten.

Wir wollen also den ersten Probier-Stein für uns nehmen, und prüfen, ob Sie der Arzt sind, wie sie sich beschrieben, und von sich selbst halten. Bevor ich aber zur Sache selbst schreite, wollen sie mir eine Frage erlauben.

Da Sie, wie schon oben erwehnet, sich ein eigenes forum angemasset, wofür Sie alle medicinische Quacksalbereyen ziehen wollen; Warum sie denn nicht, die sogenannten diätetischen Wochen-Blätter, für diesen Gerichte geprüfet, und untersucht haben, und dis um so mehr, als diese so viele Quacksalbereyen in sich fassen?

Die Antwort ist gewiß nachfolgende, die sich ein jeder nach Beschaffenheit der Umstände, selbst machen kann. Entweder ist der Verfasser derselben ihr innigster Seelenfreund, weswegen sie die offenbahrsten Unwahrheiten hierinnen nicht rügen wollten, oder Sie müssen sagen, sie hätten es nicht besser verstanden. Jenes wäre mit Recht eine Bosheit zu nennen, indem Sie dadurch offenbahr an den Unwahrheiten, die dem Publicum vorgetragen, Antheil genommen. Dieses letztere hingegen kann auch nicht von Ihnen gemuthmasset werden, denn Sie sind geständlich ein Doctor Medicinae, ein Mann, der die ganze Natur innerlich und äusserlich kennet, und in diesem Fall würden sie ebenwohl auch dem Publicum in den diätetischen Wochen-Blättern, Lügen verkauft haben.

In diesen Blättern, dem 20sten Stück 1781.
Seite 160.

Wird von ungeldschtem Kalk geredet, wodurch angeblich der Brandtwein geschärfter gemacht werden sollte. Soll also der Brandtwein durch den Kalk gestärket und schärffer werden: so ist ja nothwendig und der
Schluß

Schluß richtig, daß der Brandtwein den Geist des Kalks mit in der Distillation überführen muß.

Dis, mein Hochgelahrter Herr Doctor und Professor, kann von Seiten der Brandtweimbrenner, auf beschriebene Art so schlecht hin nicht möglich gemacht werden. Es werden gewiß hiezu Natur: Kündiger mit gewaschenen Händen, die dis möglich machen wollen, erfordert.

Ich will Ihnen dis gleich beweisen, und zwar um so lieber, weil das Vorgeben von Seiten des Herrn Verfassers der Wochen: Blätter entweder von Hörsagen, oder auch aus einem sophistischen Buche, ausgeschmieret und dieses so unerwiesen niedergeschrieben worden. Denn durch die Erfahrung wird das Wochenblättige Vorgeben nicht bestättiget. Deswegen wird es mir um so auffallender, daß auch sie diese Unwahrheit (eine Lügen möchte ich dies nicht gerne nennen;) als Wahrheit angenommen haben, indem Sie doch ein so einsichtsvoller Mann in Erkennung der Natur seyn wollen, und deswegen ein eigenes forum niederzusetzen glauben berechtiget zu seyn. Sie müssen also gestehen, daß bloße Worte, die nicht erwiesen werden, für keine Juristische Wahrheit können gehalten werden.

Mein Beweis ist folgender:

Sie kennen, mein Herr Doctor, Policicus, Statist und Moralist, Niehler: Kohlen, Feuer, einen kleinen Distillier: Ofen, Gläser, Kolben, dazu gehörigen Helm und Vorlage. Sie müssen aber ja zum Feuer sich einer Zange bedienen, denn Sie mögten sich sonst die Finger verbrennen. Doch wenn Sie ja als ein Natur: Kündiger und Medicus von chymischen Arbeiten keine Wissenschaft haben, indem es genüget, wenn man ein Reecipe schreiben kann, und nach der Apothekeschicket: so bedienen sie sich eines Apotheker: Burschen, der schon einige Jahre gelehret hat, damit er den Grad

Grad des Feuers halten, auch Ihnen allenfalls diese Instrumente kennen lernen möge.

In den Kolben legen Sie 2 oder 3 Pf. ungelöschten Kalk, nehmen Sie hiernächst recht starken Brandtwein, der so feurig und stark ist, daß, wenn er auf Schieß-Pulver gegossen und angezündet wird, er nicht allein rein wegbrennet, sondern auch das Schieß-Pulver anzündet. In diesem Brandtwein ist also natürlicher Weise kein Wasser mehr, denn sonsten würde er das Pulver nicht zünden. Gießen Sie auf diesen ungelöschten Kalk, diesen angezeigten Brandtwein: so viel, daß der Kalk gesättiget ist, und setzen hiernächst den Helm auf, und legen eine Vorlage davor. Halten sie nun nach der Ordnung das Feuer im Distilliren: so werden sie finden, wenn die Distillation vollendet, daß der Spiritus im Kalk geblieben, und sie dahingegen ein Wasser anstatt des Brandtweins erhalten haben. Verfahren Sie abermahlen und noch fortan, mit anderm Brandtwein angezeigter massen: so werden sie ein gleiches Schicksal haben.

Müssen Sie nun also nicht gestehen, daß des Brandtwein-Brenners Arbeit und alle Kosten verschleudert seyn würden, ja auch dazu derselbe sein Korn bezaubern müßte, wenn er so thöricht seyn wollte, durch Kalk seinen Brandtwein zu schärffen? Gewiß sie können glauben, dieser hütet sich auf das sorgfältigste für Kalk, damit derselbe nicht in seiner Brandtweins, oder Distillir-Blase kommen möge.

Wird nun der Brandtwein durch den Kalk geschwächer, ja nur dem Wasser ähnlich: so ist es ja eine offenbare Unwahrheit, wenn der Verfasser der diätetischen Wochen-Blätter, dem Publicum aufbinden wollen, daß das Eingeweide durch Wasser angefrissen werden könne.

Diese Behauptung, daß der Spiritus des Kalks das Eingeweide anfresse, ist falsch. Wie würde Ihnen aber zu muthe werden, wenn ich Ihnen zeigte,
und

und beweislich machte, daß er solches nicht thut, vielmehr nach seiner Natur gemäßen Bereitung, der Kalk in solchem Zustande kann gesezet werden, daß er ein wirkliches Mittel für den so sehr mit Podagra und Sicht geplagten Menschen ist.

Beweisen Sie also nur in der Wirklichkeit, nicht aber in witzigen nichtsbedeutenden sophistischen Worten, daß sie den Kalk zu einem Geist, durch Brandtwein, der in und mit demselben sich distilliren lästet, oder auch per se das ist, für sich machen können, und daß er in solcher Qualität das Eingeweide anfreße: so verspreche ich Ihnen, so arm ich auch bin, nicht allein diejenigen 3 Stück Louisd'or, die sie von dem Brandtweinstrinker des 33ten Stückes des diätetischen Wochen-Blattes S. 262 verlangen, für Ihre Mühe: sondern ich will Ihnen auch sodann den medicinischen Gebrauch zeigen, und in einer besondern Schrift, Ihnen allein zum Nutzen, dasselbe bekannt machen.

Da sie aber diesen Beweis würden schuldig bleiben: so müssen sie ja befürchten, daß die 1te und 2te wieder den Embry geschriebenen Piecen, auf Sie in Application kommen mögten, und wie würde Ihnen sodann das Titel-Bladt gefallen:

Der Hr. Doctor Medicinæ, Politicus, Statist und Moralist N. N. wohnhaft in Rostock wird dem geehrten Publico bekannt gemacht

als ein

General-Quacksalber,

Ober-Marktschreier, vollkommener Lügner und Windmacher re.

Ich bitte Sie also ums Himmels Willen, treten Sie ja ihren Beweis in dem Wege des Rechtes an, zeigen Sie dem Publico in der Wirklichkeit, daß Sie der Mann sind, wofür sie sich ausgegeben, nemlich ein Arzt, ein Politicus, ein Statist und ein Moralist, und setzen sie sich doch in keine Gefahr, also behandelt zu werden, denn das Wiedervergeltungs-Recht kann

kann in diesem Fall nicht ausbleiben, und so wie man ins Holz ruft: so wird einem geantwortet. Allein dis können sie mir nicht verübeln, daß ich ihr Gericht sodann perhorrescire, das ist, man bekräftiget durch einen Eyd, daß man sich vor seinem suspecten oder allzumächtigen immediaten Richter fürchte, er werde die Gerechtigkeit nicht handhaben.

Ich möchte auch noch gerne mit Ihnen von der Pottasche reden, wovon in dem

20sten Stücke des diätetischen Wochen-Blattes 1781 S. 160 gehandelt ist,

und dasjenige darthun, was von mir vom Kalke gezeigt worden. Allein ich muß dieses, weil mir das Blatt zu enge wird, ich hingegen doch noch vieles mit Ihnen zu reden habe, bis zu seiner Zeit aussetzen, deswegen ich noch besonders meine Gedanken, bey einer guten Laune und Muße, über diese Wochen-Blätter zum Besten des Publici, bekandt machen werde. Und halten sie sich nur gefaßt, Sie werden Sachen zu hñren bekommen, wodurch Ihre Schreiberey ganz entkräftet als unnütz eingehten wird, und wornach ihnen beyde Ohren klingen werden. Die Probe ist schon gemacht.

Daß sie also als Medicus unrecht gehandelt, daß sie ein Kenner der Natur seyn wollen, es aber wirklich nicht sind, ist erwiesen.

Nunmehr will ich also ohne fernere Umwege zur Prüfung der Piecen wider den Embry schreiten. Da bey ich aber bemerklich mache, daß diese Schrift gar nicht darauf abziele, zu vertheidigen, daß reisende Personen, wie der Herr Autor den Embry nennet, Marktschreier sind, die zum Nachtheil des Publici Arzenej zu verkaufen berechtiget seyn, hieselbst in Rosstock zu kommen und geduldet werden mögen. Weil wir aber den reisenden Personen, diesen Ort zu beziehen, nicht verbiethen können: so ist allemal eine Hochweise Obrigkeit wachsam darauf, daß diese Art

B

Leute

Leute nur mit obrigkeitlichem Consens, wenn vorher ihre Arznenen, von dem Herrn Physico der Stadt geprüft worden, dieselben nur feil biethen können.

Dis ist geschehen.

Die Hochweise Obrigkeit hat diesem Embry nicht eher Erlaubniß ertheilet, seine Waaren feil zu biethen, als der hiesige geschickte Herr Stadt-Physicus solche untersucht hatte, und da dieser Mann in Eyd und Pflicht siehet, und gefunden, daß solche seine Waare dem Publico unschädlich: so ist ihm das Feilbiethen derselben auch erlaubt worden. Unberuffen treten Sie also auf, und beschuldigen den würdigsten Mann einer Unachtsamkeit, dadurch, wenn sie behaupten, daß Embry dem Publico schädliche Medicamente veräußert habe.

Ich will den von ihnen dieserwegen angeblich geführten Beweis prüfen.

Auf dem 5ten Blatt 9te Seite, heißt es,
zur Sache selbst.

Herr Embry macht bekandt, daß er ein Pulver erfunden, welches die Leich-Örner und Warzen heilet &c.

Der geneigte Leser wolle geneigen, die 1ste Schrift wider Embry hiebey zur Hand zu nehmen.

Der Erfinder dieses Pulvers hat es dem Publico nicht bekandt gemacht, aus welchen Bestandtheilen dasselbe bestanden, aber dis ist gewiß zu vermuthen, daß er dem Hrn. Stadt-Physico solche hat offenbahren müssen, denn solchergestalt würde er nicht von der hohen Obrigkeit die Erlaubniß erhalten haben, sein Pulver den Einwohnern zu verkaufen.

Ohne nun daß der Herr Befasser der Schriften wider Embry, die Bestandtheile dieses Pulvers gekandt, und woraus dasselbe bestanden, dem Publico bekandt und hinlänglich und einleuchtend erwiesen hat, schreiet er aus vollem Halse:

Dieses

Dieses Versprechen ist entweder ein marktshreierischer Windschnitt, oder es ist die gefährlichste Sache von der Welt.

Hierin stecken drey Sätze,

- 1) entweder die Wirkung des Pulvers als ein Marktshreierischer Windschnitt, oder
- 2) die Materie desselben als ein Marktshreierischer Windschnitt, und
- 3) daß er die Materie dieses Pulvers für die gefährlichste Sache von der Welt hält.

Den 1sten und 2ten Satz zusammen, und der eigentlich von dem Hrn. Verfasser nur für einen Satz angenommen worden, nimt derselbe in den Worten an, wenn er saget

Ich vermuthete das erstere, weil bey aller damit verknüpften Gefahr, doch die Procebur nicht von der Art zu seyn scheint, daß sie hinreichen könnte &c.

Wohl zu merken, zwey wichtige Anmerkungen

- 1) das Vermuthen von einer Sache, und
- 2) Die Sache scheint nicht von der Art zu seyn.

Beide Beschreibungen sind keine juristische Wahrheiten, und beweisen mithin nichts. Ferner

Ein Marktshreierischer Wind: Schnitt, ist eben so viel gesagt, die Sache bestehet, von der gesprochen ist, in einer Windbenteley, und läset sich diese nicht körperlich mit Händen greifen, und mit den Augen sehen, und kann also auf den Leich: Dornern keine Wirkung haben; ist also gar nicht gefährlich, nach eigenem Geständnisse.

Diz also, mein Herr Verfasser, ist auch noch kein Beweis, von der angeblichen Schädlichkeit der Medicin, welches Sie doch nicht leugnen werden? und so widersprechen sie sich ja offenkundig, wenn sie hierin nur eine Gefahr vermuthen, die aber nicht wirklich ist, und gleich darauf schreien, daß sie angeblich wirklich sey.

Hiernächst heißet es

Was Herr Embry mit seinen Kräften zu leisten vermag, muß doch wohl so etwas seyn, was in der Natur gegründet ist.

Hierin kann man abermahlen keinen Beweis finden, denn er bezweifelt die Kräfte des Embry, und ist auch sogar in Zweifel, ob solches auch natürlich sey.

Ja, mein Herr, es ist die Sache natürlich, Sie haben es ja gelesen, daß es ein Pulver ist, das nicht so etwas ist, sondern das wirklich in der Natur des Dinges sein Daseyn hat, und dis Pulver hat Leich: Dörner weggenommen.

Ist es demnach nicht widersinnig gesprochen, wenn der Herr Verfasser gleich darauf behaupten wollen, daß Embry die Warzen und Leich: Dörner weghezen könne.

Könnte er dieses: so brauchte er ja kein Pulver zu nehmen, und dennoch würde das Hezen in der Natur gegründet seyn.

Wie ungelehrt ist dieses philosophiret; schlagen Sie doch in sich, ich bitte Sie. Es sind lauter Widersprüche, und machen ihnen keine Ehre, da sie selbst den Herrn Embry bitten, Sie nicht zu beheren. Dis ist ja wahrhaftig ein ungesunder Witz, aber kein Beweis, daß das Pulver quaestionis schädlich gewesen. Und

Eben daher, mein Herr Doctor, da sie, wie sie schreiben, die Warzen und Hünner: Augen, an Händen und Füßen der Menschen, als Auswüchse derselben, für keinen würdigen Gegenstand halten, und nicht darauf denken, wie die Menschen diese Plage loß werden mögen, und meines Wissens, für einen Hochgelahrten Herrn Doctor zu gering halten, will dieser Embry ein wirkliches Pulver hiefür erfunden haben. Dieses hat er mit Erlaubniß der Obrigkeit verkaufet, und wie ich vernommen, und wie sie auch selbst gestanden, hat es die versprochene Wirkung geleistet.

Noch

Noch ist kein Beweis von der Schädlichkeit dieses Pulvers in ihrer Schrift zu lesen. Aber nun wird der Beweis kommen. Der Herr Verfasser schreibt dahero

Gesetzt aber, es sey etwas Solides in diesem Mittel: so muß es ein heftiges fressendes Ding seyn, womit das Hüner-Auge bestreuet werden soll, entweder eine Priesse Sublimat oder Höllenstein oder dergleichen chemisches Präparat ic.

Erst war dieses Pulver, ein Marktschreierischer Wind, Schnitt, welches der Herr Verfasser selbst als wahr angenommen. Hiernächst wurde bezweifelt, ob auch dieses Pulver so etwas sey, so in der Natur gegründet. Darauf heißet es, die Anwüchse der Menschen, als Leich, Dörner, würden von Embry weggeheret. Mit einmal aber wird dieses Pulver, dem Vermuthen nach, zu einer Priesse Sublimat, Höllenstein oder dergleichen gemacht. Wer von meinen Lesern weiß nun, woraus dieses Pulver bestehet.

Lauter Widersprüche, denn wenn etwas Solides in einem Mittel ist: so ist es etwas gutes. Denn wenn man einen Menschen loben will: so nennet man ihn einen recht Soliden Menschen.

Nimt nun der Herr Verfasser das Gute in diesem Mittel an, wie kann er nun auch zugleich das Gegenteil vermuthen, als so verschiedene Uebel, nemlich eine Priesse Sublimat oder Höllenstein oder dergleichen bey diesem guten Mittel annehmen, und selbst nicht vermögend ist zu bestimmen, woraus dieses Pulver bestehet.

Blosse widersprechende Vermuthungen von den Bestandtheilen eines natürlichen Dinges, sind keine Beweise, was das Ding sey, wesswegen gestritten wird. Dis können sie als ein Gelahrter vom ersten Range doch wol einsehen, und da sie selbst geständig dieses Embryische Pulver ic. nicht kennen, vielweniger erweisen mögen, woraus es bestehet: so hätten sie auch ja eben so gut sagen können, dieses Pulver sey ein

wenig S. v. Schweinsfoth, welches von einem Autore angeblich für Stillung des Nasenblutens gut seyn soll, oder auch aus arsenicum und anderen Giften bereitet. Hier zeigen Sie große Unvernunft, mein Herr Doctor medicinae.

Nun aber denke man ein so scharffes fressendes Ding soll ohne alle Vorsicht aufgestreuet werden, und soll Freyheit haben, so weit um sich zu fressen wie es will. „Noch hat der Herr Doctor kein Ding angezeigt, woraus dieses Pulver bestehet, vielweniger die Bestandtheile erwiesen, dennoch wird es nunmehr zu einem fressenden Dinge gemacht“, ja man behauptet noch gar dazu, daß es nach Willkühr fressen soll. Und da auch dis kein Beweis, und das Widersönigke dieser Schreibern offenbahr einleuchtend ist: so will ich ihm seinem gewiß treffenden Schicksal, sich innigst für den Augen eines jeden vernünftig denkenden, und der gelehrten Welt zu schämen, überlassen.

Weil ich aber gerne sähe, wenn der Herr Verfasser seinen Huth gegen mich abnehmen mögte, wie er verheissen hat, zu thun demjenigen, der die Leichdörner wegschaffen könne, indem er mich als einen ungelehrten und geringen Bürger nahe bey der Mauer wohnhaft nicht geachtet, und mich zu dem, von ihm so genandten Pöbel und seiner Race gezehlet: so will ihm als einem so angeblich berühmten Naturkündiger, ein Bauermittel, hiersfür bekandt machen.

Nehmen Sie ein alcalisches Saltz, fett Mark und das Saltz der Büchen Asche, welches letztere eben also gemacht wird, wie das Saltz von Wermuth, doch mit gehdriger Beurtheilung, und kochen dis, wie die Seiffen: Sieder diese Materie zu kochen pflegen. Dis wird ein schmierigtes Wesen. Nehmen Sie hievon nach Belieben, und setzen oder schmelzen Sie so viel Wachs dazu, daß es das Wesen eines Pflasters erhält, und schmieren dieses auf Leinen, nach der Größe des Leichdorns; so werden Sie denselben löß werden.

Deuts

Deutlicher mag ich Ihnen aber mein Mittel nicht be-
kandt machen, Sie mögten mich sonst auch für einen
Marktschreyer ausrufen, und so muß auch ein Natur-
kundiger selbst denken. Meinen Neben-Bürgern wür-
de ich aber dieses Mittel auf Verlangen durch eine be-
sondere Anzeige, gerne unentgeltlich mittheilen, wenn
ich wüßte, daß ich dafür nur nicht an den Pranger
des Hrn. Verfassers gestellet, und endlich wol gar 12
Paar Ruthen erhalten mögte. Denn womit sollte
ich mich dieses ohnmächtigen, ich will sagen mächtigen
Richters erwähren? Die Antwort würde seyn
durch Demuth, dis ist der Gift des Hochmuthes.

Indessen mag man auch das Pulver des Embry
nach seiner Natur mit der Vernunft nach den Regeln
der Chymie untersuchen: so wird man nichts mehr,
als alcalische Salztheile aus dem Kräuterreiche,
das mit gebrandtem Auster-Schaalen-Pulver vermen-
get ist, darin finden.

Meine geehrten Leser werden hiebei vermuthlich
fragen: Warum ich als ein blosser Bürger, mich um
die Arzeneyen der Marktschreier, wie sie der Herr Ver-
fasser nennet, bekümmere, und aus was für einem Be-
ruf ich dieses gethan? Diese Neugierde ist nicht zu
tadeln, vielmehr zu loben, und deswegen gebe ich
zur gehorsamsten Antwort:

Daß ich es für Pflicht halte, mit dem Pfunde zu
wuchern, so mir Gott aegeben. Und so ist in mir eine
Neigung, durch die Erkenntniß der Natur und mei-
ner selbst, zur göttlichen zu gelangen. Und nun
sind es zehn Jahr, daß ich mich in dieser, allein zur Glück-
seligkeit führenden Wissenschaft, Mühe gebe. Bey
dem blossen äusserlichen Anschauen der Geschöpfe Got-
tes kan ich mich als ein vernünftiger Mensch nicht be-
gnügen. Ich muß auch ihre Zusammensetzung von
des Geist-Wassers Anfang bis zur gänzlichen Ausge-
hert der Körperlichkeit in allen ihren Theilen kennen,
und hierzu zu gelangen, ist kein ander Weg, als die
Körper durch das Chymische Messer, das ist, Feuer,

zu zertheilen, und Natur gemäß auf den Uhrstand derselben zurückzuführen. Auf diesen Weg erkenne ich die Allmacht, Liebe und Erbarmen Gottes über die im Fluche liegende Creatur &c.

Verzeihen Sie, geliebte Mit-Bürger, daß ich mich durch diesen Gedanken zu weit von meinem Ziele entfernet, ich will also den Faden da wieder anfangen, woselbst ich abgebrochen.

Also ist es theils eine Neugierde zu wissen, woraus dergleichen Medicamente bestehen, theils auch zu erfahren, ob sie meinen Neben-Bürgern und mir nachtheilig seyn können. Noch habe ich dergleichen nicht gefunden, und eben dis beweiset die Wachsamkeit des besten Mannes, unsers Stadt-Physici, worauf unsere Hochweise Obrigkeit nicht ohne Grund ihr Vertrauen, in Geschäften dieser Art, gesetzt hat.

Gesetzt aber, mir würde es offenbahr geworden seyn, daß dieser Embry dem Publico schädliche Medicamente bey sich geführet: so würde ich ihn als meinen von unserm Stamm-Vater Adam abstammenden Neben-Menschen, hinfolglich als einen Bruder von Ihnen, mein Herr Doctor! sein Unrecht und seine Bosheit wieder seine Neben-Menschen, unter vier Augen mit dem Anfügen, vorgestellet haben, diesen Weg, sein und seiner Mit-Bürger Verderben, zu verlassen, die Medicamente zu zernichten, und niemahlen solche schädliche Dinge zu verkaufen, als widerignfalls er in die Hände der Obrigkeit geliefert werden sollte. Hiedurch würde gewiß dieser Mann, wenn er schädliche Medicamente gehabt hätte, gewonnen, und von seiner Bosheit abgeleitet worden seyn.

Alein unerwiesen schreyen Sie aber über angebliches Gift, über fressende Arzeneyen, die Embry an den Einwohnern Rostocks verkauft hat. Sie bringen das ganze Publicum in Bewegung, und dis zu einer Zeit, da dieser von ihnen genandte Betrüger, schon das Weitesten genommen hat. Eben dieses wird dem geehrten Publico zum Beweise dienen, daß Sie
alle

alle Einwohner Rostocks deswegen hintergangen haben, damit sie sich eine Achtung erwerben, damit Sie zu zeigen Gelegenheit haben mögten, welche ein vorzüglicher Arzt und Medicus Sie wären, und auf die Arzneyen der Menschen Rücksicht nehmen, und deswegen besonders ihr Augenmerk darauf richteten, wie der so genandten Marktschreyer-Medicin begegnet werden mögte.

Da aber Embry, wenn ich nicht irre, über 4 Wochen in Rostock gewesen: so müssen sie sich ja deswegen rechtfertigen, und auf die Frage Antwort geben: Warum Sie nicht gleich bey der Ankunft des Embry allhier, wenn Sie es besser als unser Herr Stadt-Physicus verstehen wollen, wenigstens mit Zuziehung desselben, Sie als ein so großer Naturkundiger und Arzt die Medicin desselben untersuchen, ob diese wirklich von der Beschaffenheit gewesen, wie sie selbige hinternach haben kennbar machen und ausrufen wollen? Dis war nach dem von sich selbst gemachten Selbst-Ruhme, heilige Pflicht, für Sie als einen Arzt, und keine Geschäfte, Assemblée, Concerten und Ballets hätten Sie davon abhalten müssen, für die Erhaltung ihrer Neben-Menschen zu sorgen, denn das Leben der Menschen war hievon abhängig.

Allein wie Sie selbst gestehen, sehen Sie es gelassen an, daß ihre unschuldige Neben-Menschen den Begienenberg hinunter zum Tode eilen, und ohne diese Arme zu retten, lassen Sie sie alle die schädliche Medicin kaufen, von der sie doch überzeugt seyn wollen, daß es Gift, Arm und Bein abfressende schädliche Arzneyen gewesen seyn sollen.

Armer Mann, bedauernwürdiger Herr Verfasser! Sie sehen dieses Unglück, und ganz gelassen geben Sie einen müßigen Zuschauer dabey ab. Wie würde es dem Publico bey dem Verdacht, den sie auf sich geladen haben, wohl verdacht werden können, wenn dasselbe von Ihnen glaubte, daß sie deswegen geschwiegen, um zu sehen, ob Embry ihnen nicht von diesem an-

geblich geraubten Gute opfern würde? und ihr tiefes Stillschweigen das eigene Interesse zum Grunde gehabt habe? Gewis dis ist auffallend. Da sie aber ihren Vortheil dabey nicht gefunden, haben Sie hinternach zu der Zeit Lermen geblasen, wie der Vogel schon entflohen gewesen, und sie sich für überzeugt gehalten, daß Embry, um sich nicht mehr verantworten zu können, in Sicherheit gewesen, und so kann dieses Lerm-Blasen nicht die edelste Absicht zum Grunde gehabt haben, indem nur der Zweck gewesen, ihr eigenes Interesse, ihren Hochmuth zu erhöhen, und sich nur zu schmeicheln, wie sie die Rolle eines rechtschaffenen Patrioten gespielt.

Dis ist daraus ersichtlich.

Sie schreiben auf dem 2ten Blatte 1ste Seite, von oben gezehlet die 3te Linie, in der Schwade von aus-
gesuchten stachlichten Reden, wider die Einwohner
Rostocks folgendes

Ich vergebe es gerne dem Pöbel und seiner Race, wenn er blindt, dumm und taub ist, wenn er glaubt, daß ein Nichtswürdiger, der sich mit dem, was er eigentlich gelernt hat, nicht ernähren kann, besondere Arcana besizet. Ich ereifere mich nicht, wenn ich die niedrigsten des Volks um die Charletans-Bude stehen sehe, und ich würde nur seufzen, wenn ich das Volk, das hinter der Mauer wohnet, nach dem Begienenberge gehen, wandern gesehen hätte. Aber wenn Leute von Erziehung und Geburt, Bürger, die wissen sollten, was Rechts und Links ist, und gar Männer vom Verstande, Range und Einsichten, ihre Domestiken zu Ihm dem Embry gesandt haben: so wünsche ich alle, die dem Embry die Cour gemacht, und von seinem Mist gekauft haben, zu kennen und zu wissen, um sie im Nothfall zu trepaniren oder ihnen die stärkste Dosis Nieswurz zu verordnen.

Hier gefället es dem Hrn. Verfasser, die Einwohner Rostocks in verschiedene Classen zu theilen, und Selbige zu benennen

1) den

- 1) den Pöbel und seine Race,
- 2) die niedrigsten im Volk,
- 3) das Volk, so hinter der Mauer wohnet, und
- 4) Leute von Erziehung und Geburt. Diese nen-
net er
 - a) Bürger, die da wissen sollen, was Links und
Recht ist und
 - b) Männer vom Verstande, Range und Ein-
sichten.

Gewöhnlichermassen, werden die Rostockschen Bürger
in zwei Classen getheilet, und so ziehet man zu
den 1sten Stand

die Herren Kaufleute, und was diesen gleich ist.

Zu den 2ten Stand

aber gehören die Ehrliebende Handwerker und
was unter denselben gehdret.

Diesen letzten Stand theilet nun der Herr Verfasser
wie ad 1mum, 2dum und 3rium erwehnet,
also ein

Zu dem Pöbel und ihrer Race rechnet er die Hand-
werker, und ihre Race, sind die Kinder, Gesellen
und Lehrlingen.

Also frägt man, von Hunden und Pferden, um ihre
Herkunft zu wissen, was ist das für Race? Gewiß,
gerne möchte ich es wissen, Hochgelahrter Herr Do-
ctor, was Sie der Zeit gedacht haben, da sie dieses
geschrieben. Es ist bey dieser Schreiberey kein Ver-
stand noch Ueberlegung bey Ihnen gewesen, und Ihre
Seele muß von dem Geiste eines Weins ganz besee-
let gewesen seyn, oder es muß Sie auch ihr Satyr,
der gemahlet wird, mit zwey Hörnern und Affengesicht,
einem Pferd: und Krähen: Fuß, und am Hintern einem
Kuh: Schwanz, ganz und gar begeistert gehabt haben,
denn sonst hätten Sie weder mich noch diese geehr-
ten Handwerker und ihre Kinder, Gesellen und
Lehr: Burschen, keinesweges mit so beschimpffenden
Nahmen belegt. Und wenn sie auch so niedrig von
uns gedacht hätten, daß wir Sie als Pöbel und
feine

seine Race, wie sie sagen, gar nicht bekümmern, ob diese durch die gekauften angeblichen schädlichen Arzeneyen des Embry Schaden nehmen oder nicht, und daß sie diese keiner Hülfe würdigen wollten: so sollten sie doch dieses nicht geschrieben haben.

Und so zeuget es auch von keinem edlen Herzen, daß sie die niedrigsten im Volk, worunter sie ja wohl Knechte, Mägde, Friseurs, Schiffs Volk, Schüttings- und Bier-Schenck-Wirthe u. zehlen, gleich den Handwerkern achten wollen.

Allein das Volk hinter der Mauer, und Personnen des zweyten Standes, wollen Sie nur besetzen, doch aber keiner Hülfe würdig achten. Dis ist doch wirklich unchristlich.

Eine grosse Ehre ist es aber für die Herren Kaufleute, als Bürger die da Links und Rechts wissen, und die Männer vom Verstande, Range und Einsichten; daß sie doch, sage ich, wenn sie diejenigen kenneeten, die von dem Embryischen Miste gekauft, diese noch im Nothfall trepaniren wollten, das ist, sie wolten diesen bedauernswürdigen Menschen, die Hirn-Schädel öffnen, um sie zur Vernunft zu bringen, oder auch doch die stärkste Dosis Niesewurz, ein Pulver, wornach man unaufhörlich niesen muß, verordnen.

Gewiß dis ist die allerniedrigste Schreiberrey, ohne Wiß und Verstand, und da ich weiß, daß sie mit den Männern in der Luna, das ist in dem Mond, nach den diätetischen Wochen-Blättern zu urtheilen, in Correspondence stehen, so würde es meines Erachtens nicht undienlich seyn, wenn sie sich ihren Verstand aus dem Monde wieder verschrieben.

Endlich machen Sie es gar zu arg, daß Sie noch obenhin alle diejenigen, die in ihrer Unschuld, von des Embry Medicin gekauft, auf der ersten Seite des 1sten Stück, Linie 11. für Narren halten, und zuletzt glauben Sie ganz gnädig zu handeln, wenn Sie uns Mecklenburger beschuldigen, daß wir von
Über,

Aberglauben, Unsinn und Thorheit uns beherrschen lassen, wenn wir den Embry mit unsern Gütern fett gemacht haben. Und bald wolte ich sagen, müssen wir uns freuen, daß Sie uns nicht noch ärger behandelt. Denn was läffet sich nicht von einem Manne gedencken oder vermuthen, der sich allein von seinem Hochmuth leiten läffet, und von sich glaubet, was man von den Chinesern behaupten will, daß er nur allein sähe, die ganze Welt aber blind sey.

Daß Embry bey dem Verkauf seiner Medicamente nicht einige Gasconaden geschnitten, bin ich nicht in Abrede, und er hat dieses nach der gewöhnlichen Weise vieler andern Menschen gemacht, die gerne wünschen, ihre Waare an Mann zu bringen, deswegen wird ein und dieselbe Sache, unter verschiedenen Namen verkauft, aber dadurch wird von mir noch lange nicht zugegeben, daß des Embry Arzeneyen, Gifft oder fressende Sachen zur Basis gehabt haben. Und so lange dis nicht von Seiten des Verfassers der Schrifften wieder Embry erwiesen, wie er die Bestandtheile der Medicin quaestionis kenne und diese nahmhafft gemacht, auch er das Publicum überzeugt hat, wie der Herr Stadt-Physicus nicht allein diese Medicamente nicht untersucht, sondern auch durch dis angebliche nachtheilige Betragen desselben, derselbe stillschweigend es genehmiget hat, daß eine Hochweise Obrigkeit versattet, daß Embry Gifft und fressende Arzeneyen hat den Rostockschen Einwohnern verkauffen können: so lange mag sich der Herr Verfasser gefallen lassen, den Titel seines ersten Blatts wieder Embry auf sich zu appliciren.

Sollte es sich aber der offft genannte Autor der Schrifften wieder Embry einfallen lassen, seinen Beweis verlangtermäßen zu führen: so wird es mir ein Leichtes seyn, Gegenbeweißlich mit Ueberzeugung, dem geehrten Publico alle übrige Medicamente des Embry zu erklären, und solte dis schon jetzt geschehen, wenn es nur der Raum dieses Blattes verstatten wolte. Dahero ist auf den leeren Wiß des Verfassers,

fers,

ferß, wodurch zwar viel Geschrey erregt, aber doch lauter Wind darunter verborgen ist, um so weniger zu regardiren, als ein ganzes Hünen-Volk durch das Geschrey eines einzigen Hunes mit zum Schreyen aufgemuntert, und man zu glauben genöthiget wird, daß so manches Hun, so manches Ey geleyet würde, allein bey genauer Untersuchung man befunden, daß ein einziges Huhn nur ein Wind-Ey geleyet hatte.

Dencken Sie aber nicht, mein Herr Verfasser der Schrifften wieder Embry, daß bis eine Vertheidigungs-Schrift für Embry ist. Hierin irren Sie. Sondern der Zweck derselben ist dahin eingeleitet, Sie zu überzeugen, wie sie nicht berechtiget sind, Stachel-Schrifften wieder ihre unschuldige Neben-Menschen zu ediren, und sich dadurch einen Verdienst zu verschaffen, und da sie sich auch erkläret, sie wolten sich auch in Politischen, Statistischen, Medicinischen und Moralischen Händeln mischen, und dieselben für ihr eigenes erdichtetes Forum ziehen: so muß man suchen, Sie davon abzubringen, indem Sie gar nicht die erforderlichen Qualitäten hiezu besitzen, und so stehet es auch noch dahin, wenn Sie ihre, Gott und Menschen beleidigende Schreibererey nicht wieder zurück nehmen und Reue bezugen, ob man Sie nicht deswegen in gerichtliche Ansprache nimmt.

Bevor ich schliesse und zu meinem endlichen Zweck komme, muß ich Ihnen auch noch zu Gemüthe führen, wie unrecht sie gehandelt, daß sie den nun schon Jahre Tausende bestandenen ältesten Orden der verehrungswürdigen Rosenkreuzer, auf die boshafteste Art, mit einer wahrhaften Schlangenzunge, beleidiget haben.

Ihre 1te und 2te Schrift zeugen hievon, und es würde beleidigend für die vortreflichsten Männer der Welt, die Rosenkreuzer seyn, die hier in Rostock gar nicht zu finden sind, wenn ich diese hieselbst widerhohlen und widerlegen wollte.

Allein den boshaften Calumnianten dieses großen Ordens zu überzeugen, dürfte ich mich billig enthalten,

ten, indem ich bezweiffele, daß er von seiner Ungerechtigkeit abstehet, und wenn ihm auch seine Unsauberkeit gezeigt, und er überzeuget, ja er davon gereinigt werden könnte, er sich doch gleich nach der Schwemme wieder in den Koth welken dürfte. In dessen ist er ein Mitbewohner der Welt, und so mag ihm auch die Freyheit verstattet seyn, dasjenige zu lesen, was ich zur Unterhaltung meiner hochgeehrten Leser in folgenden bemerken werde.

Sie belieben demnach von diesem vortreflichen Orden, den der abgesagte Feind des menschlichen Geschlechts gerne verfinstern möchte, zu lesen, ein Buch, welches zu Amsterdam 1777 herausgekommen, und wenn ich nicht irre 1779 wieder aufgelegt worden, betitelt:

Carl Hubert Lobreich von Plumenoek
geoffenbahrter Einfluß

in das

allgemeine Wohl der Staaten

der

ächten Frey: Mäurerey

aus dem wahren Endzweck ihrer ursprünglichen
Stiftung erwiesen 2c.

samt

dem klar und deutlichen Unterricht das
wahre Rosenkreuzerische Astralpulver

ächt zu bereiten

und zum besten des allgemeinen Wesens, wo
der fast alle Krankheiten zu gebrauchen.

Da dieses Buch in den Händen vieler meiner geliebten Leser sich nicht befinden mögte: so mag es mir erlaubet seyn, einen Brief der Rosenkreuzer an Ihre Jünger, um von der erhabenen Denkung dieser großen würdigen Unbekannten zu urtheilen, einzurücken. Er lautet also:

Liebste, werthgeschätzte Brüder!

Der Geist der Traurigkeit fehle eure Herzen nicht!
Werdet nicht kleinmüthig wie die Unheiligen in Verfolgung

folgung sind! Wann wir die Ursachen, und wer uns
 verfolget, genau untersuchen: so müßet ihr frohlocken,
 daß wir würdig erfunden worden, um des Herrn Nah-
 mens willen Verfolgung zu leiden. Wir sind Kreuz-
 Brüder; es gebühret uns durch Kreuz und Wieder-
 wärtigkeiten immer Heilwürdiger zu werden. Hat
 uns wohl ein wirklich großer Gelehrter, oder sonst ein
 wahrhaft großer Mann, so bald er den Gipfel seiner
 wahren Größe erstiegen hatte, jemahl was leides ge-
 than? Untersuchet ihre Werke! ihr werdet darin
 nichts wider uns finden. Denn wer nicht der gött-
 lichen Weisheit frohnet, kann kein wahrhaft großer
 Mann seyn. Und wie könnte dieser jene hassen, oder
 verachten, die sich ihr, durch ein Heiliges Bündniß,
 ganz und gar als Knechte weihen? Aber Stolz und
 Eigenliebe, als Belials Ausgebuhrtten, erregen in klei-
 nen und mittelmäßigen Geistern, des großen Hau-
 fens, Neid und Eifersucht, diese aber Haß und Ver-
 folgung wider uns. Und was ist es Wunder? Se-
 het aus ihren Werken, mit welcher Schmähsucht sie
 selbst auf einander wüthen und toben, und mit wel-
 cher Raserey sie die größten Männer, ja den Allerhei-
 ligsten und sein heiliges Wort mit Gotteslästerlichen
 Zungen auslecken. Sitten, so die Ihrigen verdam-
 men, Lehren, vor deren großen Glanze ihre blöden
 Augen erblinden, sind Ihnen unerträglich. Gleich
 den Spinnen, locken, und blenden sie mit dem künst-
 lichen Gewebe ihrer Schrifften, Unvorsichtige einzu-
 maschen und zu vergiften. Den materischen Reiz der
 äußerlichen Natur, entlehnen sie wohl von denen Al-
 ten; Allein den festen Grund ihrer tieffen Einsicht,
 in die inneren Naturschönheiten miskennen sie. Hin-
 gegen unsere Lehrgrundsätze, liebste Brüder! beschäf-
 tigen uns nicht mit äußerlichen Dingen. Sie ent-
 halten eine practische erwiesene Erkenntniß der
 verborgenen Natur; ihr Endzweck aber ist die
 wahre Erkenntniß des Schöpfers. Haltet sie ge-
 gen die sinnreichen Schrifften der Welt, Klugen. Ihr
 schönes

schönes Licht wird eurem Auge bey dem Werke der Finsterniß die ewige Krafft und Gottheit des Allmächtigen desto heller zeigen. Ihr werdet sehen und erstaunen, wie die Aufferwägigen Weltflugen in ihren eigenen Gedanken verschwinden, ihre schändte Herzen verfinstert, und sie zur nämlichen Zeit, da sie sich für große Weisen ausgeben, lächerliche Narren werden. Dann das Licht leuchtet in den Finsternissen ihre Kinder zu blenden; alle aber, so aus Gott geböhren sind, auf dem Wege der Wahrheit und des Lebens in das Reich der Erkenntniß und des Heils, zu führen. Wir erlauben, ja gebieten euch, die Werke der Finsterniß zu untersuchen, damit wir aus den Früchten, so sie in einem jeden ausgebähren, erkennen mögen, wes Geistes Kind er sey. Wer aus Gott ist, der höret Gottes Wort! Den Blendenden beweget kein Strom von Scheingründen, wann sie auch noch versteckter, noch unendlich reizender angebracht wären. Erweget das klägliche Schicksal unserer unseeligen Auffer Brüder, die wir beweinen müssen, indem Sie verstorben sind. Sie und alle Sophisten sind die ärgsten unserer Feinde. Ein jeder Fidiot verfolget beyde in uns, welcher zu dumm ist, diese schädliche Rotte von uns zu entscheiden. Beieifert euch dahero nach Geistes Kraft, ihren Tritten nachzuspühren, um alle gutherzige Neben Menschen, vor ihren Hinterlistigkeiten zu warnen. Vor allen aber lasset uns in wahrer Gottesfurcht und reiner Menschen-Liebe immerhin verharren, damit die Weisheit Gottes mit uns seyn und bleiben möge ewiglich. Gedenket, daß das ächte Kennzeichen des Weisen sey, daß ihn kein Unfall zu Boden drücket. Gott hält ihn aufrecht im Unglücke, und giebt ihm Krafft in seiner Unschuld, dem Herrn für seine Prüfungen zu danken, und in ihm fröhlich zu seyn.

In diesen Brief mag sich mein Herr Verfasser der Schriften wider Embry spiegeln, er wird gewiß als ein Freund der Finsterniß sein Bild darin erblicken. D mögte ihn doch derselbe zur Rückkehr bewegen.

Gelieben Sie ferner, verehrungswürdige Leser, von diesen

diesen erhabenen unbekandten der ächten Rosenkreuzer nachzulesen ein Buch betitelt:

Send, Schreiben

an die erhabenen Unbekandten, oder die ächten und rechten Frey = Mäurer. 1787. so werden sie sich von diesem Orden der Rosenkreuzer überzeugen, und gestehen müssen, daß diese verdienen von dem Menschen nächst Gott geehret zu werden.

Doch will ich, so viel das enge Blatt es verstattet will, folgendes aus diesem vortreflichen Autore bemerklich machen.

Nachdem der Herr Verfasser des Send, Schreibens an die erhabenen Unbekandten Seite 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35 et 36 den Verkennern der wahren Arzneykunst eine derbe lection gelesen, die Sie, mein Herr Doctor, wenn ich mich ihrer Ausdrücke bedienen darf, und ihre ihnen anhängende Race, auf sich nach Belieben appliciren mögen: so fährt er Seite 36 fort.

„Welches fühlende Menschen: Herz muß nicht bey diesem Bilde eures Elendes doppelt schlagen? Habt doch Mitleiden mit euch selbst! Schonet doch eures unsterblichen Geistes, der nicht, um mit Ländereyen und Thorheiten erfüllt, sondern um mit Wahrheit und Tugend bereichert zu werden, in die sterbliche Hülle eures Leibes eingekleidet wurde! Versetzt euch doch wenigstens in die Fähigkeit, euch die Handreichen zu können! und dann kommet! dann erhebet euch Rath! ohne Zurückhaltung will ich euch dann die Quelle der wahren Weißheit, der einzig richtigen Befriedigung eurer Wiß, Begierde, zeigen. Ich will euch in die verborgene Schule der erhabenen Unbekandten einführen. Diese ist der Sammelplatz und das Archiv der ältesten documente alles dessen, was die Weisesten der Menschen seit Jahrtausenden Wahres, Großes und Nütliches der Natur abgelernt haben. Hier ist Licht ohne Finsterniß, Ruhe des Geistes ohne trügende Illusion, Heilige Stille ohne Vorbothen eines zu fürchtenden Sturmes. Hier genießen die glücklichen Lehrlinge
„der

„der Weisheit, von denen tiefesten Geheimnissen der
 „Natur nicht nur theoretischen Unterricht, sondern
 „sie sehen dasjenige auch, auf eine practische Art im
 „Kleinen, was täglich bey der Natur im großen
 „vorgeht, was man ihnen auf den Prüfungsstufen
 „anfangs, nur in Sinnbildern zeigte, und was denen
 „Klugen der Welt Thorheit, und dem gemeinen Man-
 „ne Feenmärchen, scheineth. Heil Euch, glückliche
 „Sterbliche, denen es vergönnet ist, in das Innere
 „dieser göttlichen Schule obngehindert einzutreten!
 „Heil auch Euch Ihr vollendeten Besitzer des Aller-
 „heiligsten Eures prachtvollen Natur = Tem-
 „pels! — Leihe mir Worte, Genius der Spra-
 „chen! Gib mir Bilder, Göttin der Einbildungs-
 „kraft! und du schlaffendes Feuer vom Nufensitze,
 „hauche mir Geistvollen Enthusiasmus in die Seele,
 „um die Größe, den Ueberfluß Eurer Glückseligkeit
 „würdig genug preisen zu können! um die im Dun-
 „keln herumtappenden Profanen unwidersprechlich zu
 „überführen; Daß nur bey Euch, nur an denen
 „Schwellen Eurer Heiligen, Wahrheit redenden Bohn-
 „sitze, Licht, Klarheit, Deutlichkeit und Beruhigung
 „sey; Daß nur Ihr den Schlüssel habet, die Schätze
 „der ganzen Natur auf, und wieder zuzuschließen.
 „Daß nur ihr den wahren flammenden Stern
 „kennet, nur Ihr das zerstreute Licht in einen fixen,
 „unveränderlichen Mittelpunct zu konzentriren wis-
 „set, nur ihr die sieben Sphären der Planeten in
 „den Punct der Sonne zu vereinigen die gründliche
 „Wissenschaft habet. Um Sie zu überzeugen, daß
 „Eure verborgenen Hörsäle aufzufinden, und Euer
 „Freundt, Euer Schüler zu seyn, unter denen Glück-
 „seligkeiten des Lebens die größte, die einzigste sey,
 „die den schmachttenden Busen füllen, den Verstand
 „aufklären, und alle unsere Wünsche auf einmal sät-
 „tigen kann. Aber — was sage ich? bin ich denn
 „selbst so glücklich, das zu besitzen, was ich andern so
 „lebhaft anpreise? Trauriger quälender Gedanke,
 „wie sehr schlägest du mich nieder! Wo seyd ihr, ge-
 „wünschte Unbekandte, daß ich eure Füße umarme,
 E 2 daß

„daß ich mich im Staube vor Euch wälze! Solltet
 „Ihr diese Träne nicht sehen, die aus Sehnsucht
 „geweint, glühend über meine Wange herabgleitet,
 „und sich unter die Dinte mischt?“ — — —

Hierauf saget der Herr Autor ferner zu den Ver-
 kennern der Natur: Werkte.

„Ich kann euch noch nicht verlassen ihr Werkte.
 „Das Wohl der Menschheit hängt zu sehr von euch
 „ab. Ihr seyd zu wichtige Glieder an der Kette
 „menschlicher Wesen, als daß ich mich nicht besonders
 „bey euch verweilen sollte. Wie sehr bedaure ich den
 „Verfall eurer göttlichen Wissenschaft! Staunet
 „nicht über dieses Beywort, das ich dem Geschäfte
 „der Heilkunst beylege! Denn ist es nicht Chara-
 „cter der Gottheit, Leben und Gesundheit wieder zu
 „geben, Stärke und nervigte Kraft in die erstorbenen
 „Glieder zurück zu führen, Harmonie und Verträgs-
 „lichkeit unter denen Bewohnern unsers gebrechlichen
 „Leibes wieder herzustellen? Kann es ein erhaben-
 „eres, ein wohlthätigeres Geschäfte, eine edlere
 „Bestimmung geben, als diese ist? Götter unter den
 „Menschen solltet ihr also seyn; aber durch ein unbe-
 „greifliches Schicksal, und welcher Contrast! nicht
 „selten, ohne es zu wollen, werdet ihr die Mörder
 „derselben. Fraget die Erde! wie viel unglückliche
 „Opfer von euren Versuchen, von euren Trugschlüs-
 „sen, falschen Meinungen, Heterogenen Arzneyen, und
 „dürfte ich es doch zu eurer Schonung verschweigen!
 „nicht selten von eurer Sorglosigkeit, euerm Leicht-
 „sinn, und, was am meisten strafbar ist, von euerm
 „gänglichen Mangel an gründlicher Einsicht in die
 „Natur der Sache, die ihr behandelt, wie viele un-
 „glückliche Schlachtopfer, sage ich, bald von diesem
 „bald von jenem gelehrten Irrthume, deckt sie nicht
 „in ihrem verschwiegenen Schoosse zu? Wo sind die
 „erhabenen, ausgebreiteten Kennnisse eurer Vorfah-
 „ren in der Heilkunde hingekommen? Verdienet ihr
 „wohl, aus ihnen entspringen zu seyn, da ihr euch
 „diesem ehrwürdigen Ursprunge so unwürdig bewei-
 „set? Vereicht es euch nicht zur Schande, Krank-
 heit

„heiten um euch her zu sehen, die ihr unheilbar nem-
 „net, weil ihre Tilgung eure schwachen Kräfte über-
 „steigt? Sind das nicht eben so viele Ankläger eu-
 „rer Unwissenheit und Schwäche? Wo hatte das
 „Alterthum seine unheilbaren Krankheiten, seine für-
 „perliche Uebel, die es nicht aus dem Grunde zu he-
 „ben wußte? Es ist aber kein Wunder, daß ich Euch
 „so sehr zu demüthigen gezwungen bin, daß ich euch
 „hier Dinge ins Gedächtniß zurück rufen muß, die euch
 „war vollkommen wohl bekannt sind, welche ihr aber,
 „so sehr es möglich ist von Euch entfernt, weil ihr euch
 „die Wunde ersparen wollet, die Euch eine Erinnerung
 „von dieser Art ohnfehlbar schlagen würde. Es ist dis-
 „der natürliche Gang der Dinge. So bald Hochmuth,
 „Stolz und Eigendünkel an die Stelle der Demu-
 „th, Bescheidenheit und Beugsamkeit hinüber-
 „treten: So kehret sich die ganze innerliche Verfassung
 „des Menschen um, denn das Mittel, wodurch wir alle
 „unsere Begriffe sammeln, erhält dadurch selbst eine
 „der natürlichen ganz entgegengesetzte Richtung. Als-
 „dann siehet das Auge nicht mehr, hört das Ohr nicht
 „mehr, und fühlen unsere Hände nichts mehr, als nur
 „in so weit, und was sie nach dieser bestimmenden fal-
 „schen Richtung sehen, hören und fühlen wollen. Was
 „ist es denn Wunder, wenn wir alles falsch sehen, da
 „wir es nur durch den blendenden Flohr der Vorur-
 „theile und des Eigendünkels sehen? Diese Sprache
 „wird zwar nicht so glücklich seyn, euren Beyfall zu ver-
 „diencn. Viele von euch werden sich dadurch gar für be-
 „leidigt halten, und der feinere Theil wird vermuthlich
 „meine pedantische Grillenfängereyen verlachen, und das
 „Papier bedauern, welches zu diesen frommen Sude-
 „leyen, wie ihr Dinge von dieser Gattung zu nennen be-
 „liebet, sich mißbrauchen lassen mußte. Allein wenn ihr
 „mit Lachen fertig seyd: so müßet ihr mir ebenfals er-
 „lauben, nicht daß ich euch für eingebildete Thoren er-
 „klären darf, wie ihr es von einer gewissen Seite wirk-
 „lich verdientet, sondern daß ich euch für unglückliche
 „Lastträger einer fürchterlichen Menge von halbschrei-
 „den Dingen ansehe, womit ihr euch selbst und andere
 immer

„immer tiefer in die düstern Gefilde des Reiches der
 „Finsterniß versenket; daß ich euch für Menschen halte,
 „welche vermöge der falschen Richtung ihres Geistes,
 „wenn ich vor eurem aufgeklärten Richterstuhle diesen
 „Ausdruck noch brauchen darf, nicht einmal die Fähig-
 „keit haben, zu wollen, man möchte ihnen diesen Atlas
 „von mäuseschwangern Bergen von ihren Schultern
 „herabnehmen, und die es also einem mitleidigen Vie-
 „dermann wenig Dank wissen würden, wenn er ihnen,
 „anstatt ihrem elenden Steckenspferd, auch den Pegasus
 „selbst unterzuschieben, den Versuch machen wollte. Se-
 „het, dieses ist das Bild, wie ich mir euch denke, und
 „ich werde nicht sehr irren. Ihr verliehret zwar in dem-
 „selben von einer Seite, ihr gewinnet aber auch von der
 „andern wieder. Und glaubet gewiß, dieser einzige Rück-
 „sicht habt ihr es zu danken, wenn die kleine Zahl der
 „verborgenen Weisen, bey denen sich die ächte Natur-
 „wissenschaft und Heilkunde allein noch in ihrer ur-
 „sprünglichen Reinigkeit erhalten, und durch eine ohn-
 „unterbrochene, lange Zeitfolge eine Art von mathema-
 „tischer Gewißheit erlanget hat, es für thunlich hält, sich
 „von Zeit zu Zeit zu euch herabzulassen, und euch in ihren
 „Schriften zu belehren. Denn wäret ihr vorfeklich blind
 „und taub, würdet ihr alsdann wohl die mindeste Rück-
 „sicht verdienen? Hier habt ihr also den Standpunct,
 „aus welchem ihr die Bemühungen dieser weisen Män-
 „ner betrachten könnet und müßt, verschließet ihr nun
 „dem Eindruck der Wahrheit muthwillig euer Auge,
 „wendet ihr vorfeklich euer Ohr von dem Schalle der
 „Weißheit ab: so können sie das wohl leiden, und wer-
 „den darüber sich vollkommen beruhigen, obschon sie es
 „dabey für ihre Pflicht ansehen, den Vater der Menschen
 „unaufhörlich zu bitten, er mögte die Verstopfung von
 „euern Herzen wegnehmen, und euch gegen das Licht der
 „Wahrheit empfänglicher machen. Halter mir indessen diese
 „Digression zu gute; denn sie ist euch zum Besten geschehen, und
 „ohne sie würde euch mein Eifer für eure Besserung immer ein
 „Räthsel geblieben seyn. Auch habt ihr hier einen Bewegungs-
 „grund mehr erhalten, auf die ärtlichen Einladungen der Weis-
 „sen Unbekannten, zu ihrem Zeiligthum der Natur, und in
 „ihr aufrichtiaes Verlangen, Kunst, Weißheit und Tugend
 „zu verbreiten, ein desto uneingeschränkteres, Vertrauen zu
 „setzen.

„setzen. Schöpfer sie also mit Inbrunst, diese heilige Weisheit
 „bey den erhabenen Unbekannten! Jene Weisheit, welche
 „das gefallene Menschen Geschlecht, wieder zu seiner ursprüng-
 „lichen Würde erhebt, welche alle Theile der bekannten Wis-
 „schaften von falschen Vorurtheilen und schädlichen Meinun-
 „gen durchaus reinigt; welche dasjenige mit der That bewei-
 „set, was sie lehret; welche ihren Verehrer durch die endlose
 „Reiter der Geschöpfe bis zu dem Thron ihres anbetungswür-
 „digen Schöpfers, erhebt. Jene Weisheit sey euer Zweck zu des-
 „ren Rechten lauaes Leben, und zu deren Linken Ehre und Reich-
 „thum ist! Eine Weisheit, welche ursprünglich von dem ewigen
 „Schöpfer der Natur abstammt, und auch wieder dahin, als etwa
 „ein kleiner Fluß in den unermesslichen Ocean, zurück fließen soll;
 „Eine Weisheit, vor deren Blick verborgen ist, deren
 „Macht keine Schranken, und für deren Allwissenheit die Na-
 „tur keine Tiefen mehr hat. Sehet, dieses ist die Weisheit, oder
 „vielmehr nur ein ohnmächtiger Schattenriß jener Weisheit,
 „welche von diesen erhabenen Unbekannten in ihren verborge-
 „nen Schulen gelehret wird. Setzet noch hinzu, daß diese wei-
 „sen Männer auch zugleich die tiefen Geheimnisse der Religion,
 „die von jeder Stoff zu den seltsamsten Widersprüchen unter
 „den Menschen gegeben haben, bey ihren geheimen Bearbei-
 „tungen, und Versuchen, gleichsam in einem von der Gottheit
 „in die Natur gelegten Abdrucke derselben, vollkommen aufge-
 „deckt erblicken, daß sie so gar jenes für die Vernunft, ganz un-
 „begreifliches Wunder der Welterlösung durch das Blut eines
 „Gott-Menschen, in vielen ihren geheimen Arbeiten, klar und
 „deutlich abbilden sehen, wodurch es auch gekommen ist, daß es
 „noch Jahrtausende vor der Geburt des Heilandes schon Män-
 „ner gegeben hat, die ohne von dem Hauch Gottes unmittelbar be-
 „geistert zu seyn, bloß nach der Anleitung einer gemaueten Natur
 „Kenntniß, dieses unermessliche Wunder der Liebe Gottes zu
 „dem gefallenen Menschenpaar der Welt vorhergesagt, und
 „selbst die göttliche Dreyeinigkeit erkannt haben. Setzet alle
 „diese Dinge noch zu denen Schätzen jener erhabenen Weis-
 „heit hinzu, die ich euch hier so gerne in ihren wahren Glanz
 „zeigen möchte, aber in meinem Gemälde den Menschen und
 „sein Unvermögen zu sehr verrathe; vereiniget alles, was die
 „Sprache großes, eure Begriffe Erhabenes, und die Einbil-
 „dungskraft feuriges hat! und ihr werdet euch zwar, erschöpft,
 „aber noch bey weitem kein nur halb treffendes Bild von die-
 „ser unaussprechlichen Weisheit haben. Denn sie ist es, wel-
 „che um den Thron des Höchsten, die so gar die Grundfeste
 „desselben ist! Und wie Staub vom Staube sollten sie fassen
 „sollten das selige, unzugängliche Licht sehen können, in wel-
 „chem Jehova selbst seinen Wohnsitz aufgeschlagen hat?

Dis genüget zu meinem Vorhaben, und wird es dem geehr-
 ten Leser nicht gereuen, wenn er den Fortgang zu lesen in sich
 ein Verlangen verspühren mögte, und auch diesem genügte.
 Endlich haben Sie noch behaupten wollen, daß das Schlan-

gen

gen Zungen Dehl mit dem Fett der Mücken, Krebs-Blut, und Laufe Kalg oder Fett, in eine Classe gehdret.

Dieses soll bey der Gelegenheit beantwortet, und dabey Ihnen gezeigt werden, daß sie ein schlechter Naturkündiaer sind, wenn man die diätetischen Wochen-Blätter in ihrer Wichtigkeit, wie das Publicum dadurch getäuscht worden, darlegen wird.

Erkennen Sie demnach Ihren Irrthum, in der Zueignung eines eigenen Fort, und die hiernächst folgende nichtswürdige Schreiberey. Alle ihre Mit-Menschen, die dadurch beleidiget worden, stehen als Ankläger vor Ihnen, und verlangen Genugthuung. Und würden Sie denn wohl diesen allen gröblich von Ihnen beleidigten es verdenken können, wenn Sie Sie ans Feinden, und aus ihren Gesellschaften verbannteren? Allein ich überzeuge mich, daß alle, die von Ihnen beleidiget worden, Christen sind, und ich beweisele es gar nicht, daß Ihnen auch alle diese von Herzen vergeben werden.

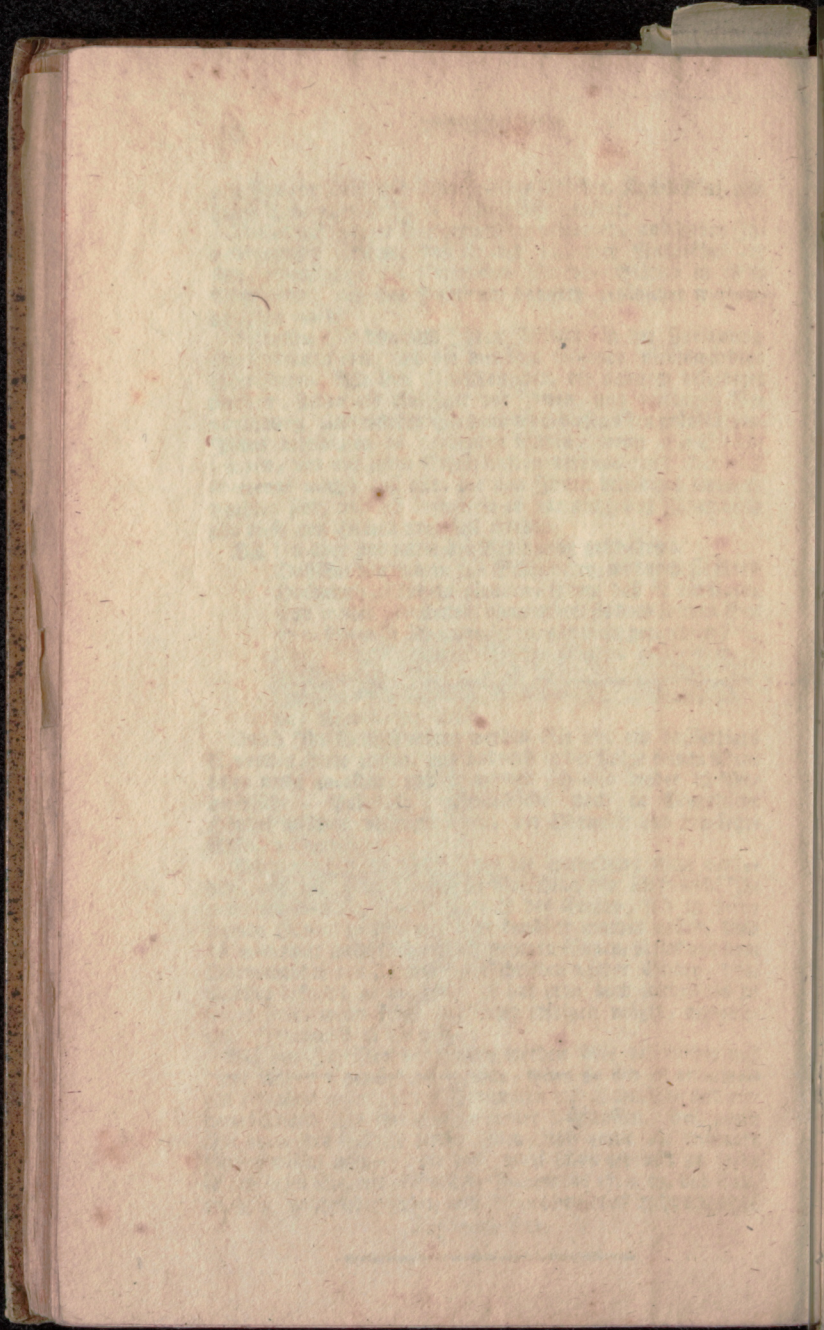
Dies kan aber nur unter der Bedingung geschehen:

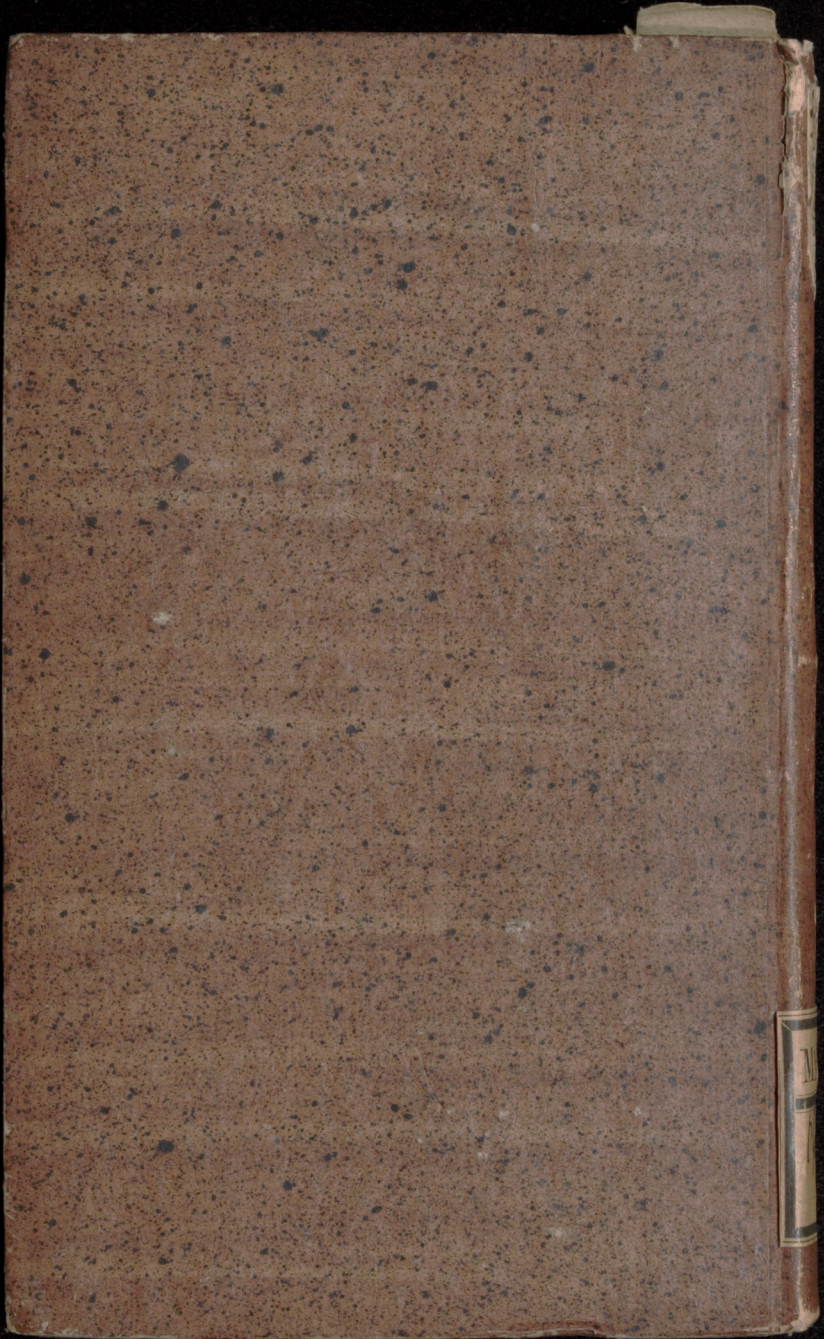
Daß Sie von nun an alle Schreiberey, wodurch sie ihren Hochmuth zu kügeln glauben, indem daß sie ein Autor seyn wollen, einstellen, ohngeachtet sie doch solchen Sachen, denen sie sich unterziehen, gar nicht gewachsen sind. Denn die diätetischen Wochen-Blätter gehören mehr zur Kochkunst, und dis nicht etwanahl, als zu den Vorkrisften einer Medicinischen, Politischen, Statistischen und Moraliſchen Diät.

Durch Ihr Stillſchweigen werden Sie also ein bußfertiges Neuvolles Herze zeigen, und dadurch in der Folge keinen Menschen mehr antastan, und sie werden sich also weder in Medicinische, Politische, Statistische noch in Moraliſche Händel mischen, vielmehr diese, der Obrigkeit und den Lehrschrählen überlassen.

Geschiehet dis, so wird Ihnen die Vergebung nicht entſchieden, und dis ist der Vergleichs-Vorschlag, den ich so wohl Ihnen, als dem angeblichen Anwalt des Embry, ſich in keine fremde Händel zu mischen, habe kundbar machen wollen. Und ob man zwar wohl Gelegenheit nehmen können, vieles von dem Lebenswandel des Autoris der Schriften wieder Embry, dem Publico bekannt zu machen: so hat man doch solches bis zu seiner Zeit, wenn keine Besserung erfolgen mögte, ausgeset. Jedennoch ist dis gewiß:

Auf den Schriften des Embry werden Sie nie wieder mit einer Antwort gewürdiget werden, wenn sie sich es etwa woltzen einfallen lassen, unter Schimpfen und Schmähnen und niederdrächtigen Wis ihre Satyre ferner loßzulassen. Und wenn Sie dann ihre Schrift fertig haben, und gerne die Antwort darauf wissen mögten, die eben wohl schon gedruckt zu lesen ist: so lesen Sie, wie es Sprüche Salomonis 17. v. 28. und Cap. 26. v. 4. geschrieben siehet, und sodann heisset es nicht unrecht: Sipienti Sat.





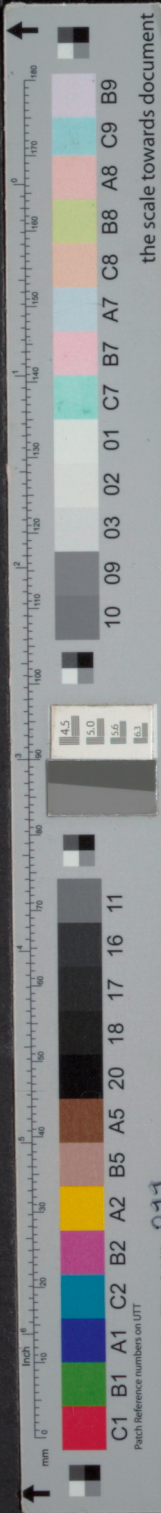


Image Engineering Scan Reference Chart T2263 Serial No. 0211
Patch Reference numbers on UTT

Es deswegen hintergangen
die Achtung erwerben, damit
es ihnen haben mögten, welche ein
Medicus Sie wären, und auf
ihnen Rücksicht nehmen, und
sich Augenmerk darauf richteten,
darfthschreyer, Medicin begege-
ren, denn ich nicht irre, über 4
Jahren: so müssen sie sich ja des-
wegen auf die Frage Antwort ge-
ben, ist gleich bey der Ankuft des
Herrn sie es besser als unser Herr
wollen, wenigstens mit Zu-
hilf ein so großer Naturkun-
de, Medicin desselben untersucht,
der Beschaffenheit gewesen,
ihnen haben kennbar machen und
war nach dem von sich selbst
er, heilige Pflicht, für Sie als
Geschäfte, Assemblee, Con-
silien Sie davon abhalten müssen,
Neben-Menschen zu sorgen,
sehen war hievon abhängig.
In gestehen, sehen Sie es ge-
schuldige Neben-Menschen den
im Tode eilen, und ohne diese
Sachen Sie sie alle die schädliche
sich sie doch überzeugt seyn wol-
len, und Bein abfressende schädli-
che thun sollen.
Ehrenwürdiger Herr Verfas-
sungsgluck, und ganz gelassen ge-
sehen Zuschauer dabey ab. Wie,
in dem Verdacht, den sie auf
verdacht werden können, wenn
sie, daß sie deswegen geschwie-
rig ihnen nicht von diesem an-
geblig